

März 2026



ESPAN-KLINIK
Aufatmen. Aufleben. Zuversicht geben.

Reha-Report

Neuer Chefarzt Onkologie

Dr. med Razi Haj Husseine
stellt sich vor

Was erwartet mich in der Reha

Einblick in Ablauf
und Therapieplanung

IT im Aufbruch

Digitale Strukturen
für bessere Versorgung



 **ESPAN-KLINIK**
Aufatmen. Aufleben. Zuversicht geben.


50
JAHRE
1976 - 2026

Bewegung ist Leben.

"Ich bin gekommen, um etwas zu bewegen"

Die Espan Klinik in Bad Dürkheim hat einen neuen Chefarzt für den Bereich Hämatologie und Onkologie:

Dr. Razi Haj Husseine.

Mit ihm gewinnt die Fachklinik einen Arzt mit großer Erfahrung – und mit großen Plänen.

Herr Dr. Haj Husseine, seit November sind Sie an der Espan Klinik tätig. Was hat Sie an dieser Stelle gereizt?

Die Espan Klinik ist eine etablierte Einrichtung mit einem wichtigen Auftrag in der Rehabilitation onkologischer Patientinnen und Patienten. Ich habe nun die Chance, diesen Bereich mitzugestalten, weiterzuentwickeln und das Angebot nicht nur zu stabilisieren, sondern Schritt für Schritt auszubauen und etwas zu bewegen - nicht nur für die Patientinnen und Patienten, sondern auch für die Klinik als Ganzes.

Ihr Weg in die Medizin begann in Syrien. Können Sie kurz erzählen, wie es dazu kam, dass Sie heute hier in Bad Dürkheim stehen?

Ich habe in Syrien Medizin studiert. 2007 bin ich nach Deutschland gekommen und habe im Uniklinikum Halle meine Facharztausbildung gemacht in den Bereichen Innere Medizin, Hämatologie und Onkologie. Danach war ich mehrere Jahre in leitenden Positionen tätig, unter anderem als Oberarzt Onkologie und stellvertretender Chefarzt in Thüringen sowie später als Chefarzt Onkologie in Sachsen-Anhalt und in Schleswig-Holstein, dort auch als ärztlicher Direktor. Und nun bin ich hier in Bad Dürkheim.

Mit Ihnen kommt viel Erfahrung in die Klinik. Welche Schwerpunkte möchten Sie setzen?

Es gibt mehrere. Ein wichtiger Punkt ist der Ausbau des Angebots für gynäkologische Krebserkrankungen. Wir möchten mehr Patientinnen in den Bereichen Mammakarzinom, Gebärmutterkarzinom, Gebärmutterhalskarzinom und Ovarialkarzinom ansprechen und bei uns behandeln. Das ist ein Bereich, in dem wir sehr gut aufgestellt sind, den wir aber noch stärker sichtbar machen möchten. Ein zweiter Schwerpunkt ist das Prostatakarzinom, das die häufigste Krebserkrankung bei Männern ist. Auch hier wollen wir unsere Kompetenzen bündeln und weiter ausbauen. Deshalb werden wir in den nächsten Monaten gezielt den Kontakt zu den zuweisenden Ärzten und Kliniken in der Region suchen, um unser Angebot bekannter zu machen.

Und innerhalb der Klinik selbst, was möchten Sie dort verändern oder verbessern?

Im Prinzip gibt es immer etwas zu optimieren. Ich denke da an Vorträge, therapeutische Anwendungen und weitere Angebote für unsere onkologischen Patientinnen und Patienten. Ziel ist es, die Qualität weiter zu steigern und noch besser auf die individuellen Bedürfnisse einzugehen. Ein weiterer ganz wichtiger Punkt ist für mich die sozialmedizinische Perspektive. Ich besitze die Zusatzbezeichnung Sozialmedizin, und mir liegt es sehr am Herzen, dass Menschen nach ihrer Erkrankung und der Anschlussbehandlung wieder am Leben teilhaben können – idealerweise auch wieder am Arbeitsleben oder zumindest so, dass sie nicht zum Pflegefall werden. Das ist ein langfristiges Projekt, das über Jahre läuft, aber genau das ist mein Anspruch an eine vollständige Versorgung.

Was bedeutet für Sie persönlich gute onkologische Rehabilitation?

Für mich heißt das: den Menschen als Ganzes zu sehen. Nicht nur die Diagnose, nicht nur die Krankheit, sondern auch das soziale Umfeld, die psychische Situation, die berufliche Perspektive. Wenn wir es schaffen, hier wirklich Mehrwerte zu schaffen, dann haben wir viel erreicht. Sie arbeiten in Bad Dürkheim, haben hier aber noch nicht ihren Lebensmittelpunkt.

Blieben sie Pendler?

Perspektivisch möchte ich mit meiner Familie in den südwestdeutschen Raum ziehen, vielleicht in Richtung Stuttgart, Freiburg oder Konstanz.

BAD DÜRRHEIM

Neuer Chef in der Onkologie

Die Espan-Klinik in Bad Dürkheim hat einen neuen Chefarzt für den Bereich Hämatologie und Onkologie: Razi Haj Husseine.

BAD DÜRRHEIM. „Ich habe in Syrien Medizin studiert. 2007 bin ich nach Deutschland gekommen und habe im Uniklinikum Halle meine Facharztausbildung gemacht in den Bereichen Innere Medizin, Hämatologie und Onkologie“, erzählt Razi Haj Husseine.

Danach war er mehrere Jahre in leitenden Positionen tätig, unter anderem als Oberarzt Onkologie und stellvertretender Chefarzt in Thüringen sowie später als Chefarzt Onkologie in Sachsen-Anhalt und in Schleswig-Holstein, dort auch als ärztlicher Direktor. „Und nun bin ich hier in Bad Dürkheim.“

Er freut sich darauf, diesen Reha-Bereich mitzugestalten und ausbauen zu können. Bei



Der Arzt Razi Haj Husseine (rechts) ist der Chef der Onkologieabteilung in der Espan-Klinik, hier zusammen mit dem Klinikgeschäftsführer Bernd Baumbach.

Foto: Espan-Klinik

den Erkrankungen sind dies Mammakarzinom, Gebärmutterkarzinom, Gebärmutterhalskarzinom und Ovarialkarzinom bei Frauen und bei den Männern das Prostatakarzinom – in dieser Personengruppe die häufigste Krebsart.

Abseits der direkten Behandlung hat Husseine eine Ausbildung im Bereich Sozial-

medizin. „Mir liegt es sehr am Herzen, dass Menschen nach ihrer Erkrankung und der Anschlussbehandlung wieder am Leben teilhaben können – idealerweise auch wieder am Arbeitsleben oder zumindest so, dass sie nicht zum Pflegefall werden.“ Er sieht dies als langfristiges Projekt, das über Jahre hinweg läuft.

In diesem Zusammenhang sieht er die Notwendigkeit, den Menschen als Ganzes zu sehen, nicht nur die Diagnose und die Krankheit. Hierzu gehört die soziale Umfeld, die psychische Situation, die berufliche Perspektive. „Wenn wir es schaffen, hier wirklich Mehrwerte zu schaffen, dann haben wir viel erreicht.“

Reha stärkt Menschen – und unsere Gesellschaft

Rehabilitation ist mehr als ein medizinischer Schritt nach Krankheit oder Unfall.

Sie verspricht, die Patientinnen und Patienten auch danach nicht allein zulassen.

Die Rehalandschaft in Deutschland trägt entscheidend dazu bei, Menschen wieder Selbstständigkeit, Lebensqualität und Perspektive zu geben.

Gerade in einer älter werdenden Gesellschaft und angesichts steigender psychischer und chronischer Erkrankungen wächst die Bedeutung von Reha-Einrichtungen.

Sie verbinden medizinische Kompetenz mit Zeit, Zuwendung und individueller Begleitung.

Reha bedeutet, Körper und Seele wieder ins Gleichgewicht zu bringen – und damit auch die Teilhabe am sozialen und beruflichen Leben zu sichern.

Einrichtungen wie die Espan-Klinik zeigen, wie wichtig wohnortnahe, spezialisierte Angebote sind. Sie sind nicht nur Teil der Gesundheitsversorgung, sondern auch wichtige Arbeitgeber und feste Anker in der Region.

Gute Reha entlastet Krankenhäuser, stärkt die Pflege und hilft, Arbeitsfähigkeit zu erhalten oder zurückzugewinnen.

Politisch heißt das: Wir müssen Reha mitdenken.

In der Finanzierung, in der Fachkräftesicherung und in der Anerkennung der täglichen Arbeit der Beschäftigten. Denn eine starke Rehalandschaft ist kein Luxus – sie ist eine Investition in Würde, Solidarität und Zusammenhalt.



Derya Türk-Nachbaur, MdB
Parlamentarische Geschäftsführerin
der SPD-Bundestagsfraktion



2026 feiern wir 50 Jahre Espan-Klinik.

Ein Jubiläum, das am 8. September 2026 mit einem offiziellen Festakt begangen wird – und für mich ein besonderer Moment, um zurückzuschauen und zugleich nach vorne zu blicken.

Seit der Gründung im Jahr 1977 hat sich unsere Klinik kontinuierlich weiterentwickelt.

Aus einer Fachklinik für Lungenerkrankungen ist eine moderne Fachklinik mit einem deutlich erweiterten medizinischen und therapeutischen Profil entstanden.

Diese Entwicklung war notwendig – und richtig. Die Pneumologie ist nach wie vor das fachliche Fundament der Espan-Klinik.

Ergänzt wird sie heute durch weitere etablierte Schwerpunkte: Post-Covid-Syndrom, verhaltensorientierte Rehabilitation, Onkologie und Hämatologie, die Rehabilitation von Frauen nach Brustkrebs und anderen gynäkologischen Krebserkrankungen sowie digitale Nachsorgeangebote.

Ein besonderes Aushängeschild unserer Klinik ist die Long-Covid-Privatambulanz, die weit über die Region hinaus wahrgenommen wird und auf die wir sehr stolz sind.

Mit der geplanten Einführung von RV Fit werden wir unser Angebot künftig weiter ergänzen.

Die Espan-Klinik steht heute für fachliche Kompetenz, Erfahrung und das Streben nach stetiger Weiterentwicklung.

Stillstand gibt es nicht.

Für mich ist genau diese Haltung der Schlüssel dafür, auch in Zukunft eine verlässliche und leistungsstarke Fachklinik zu bleiben.

Ich freue mich darauf, dieses Jubiläum im September gemeinsam zu feiern.

Bis dahin gibt es – wie immer – viel zu tun, um die Espan-Klinik weiter verantwortungsvoll und zukunftsorientiert zu gestalten.

Ihr
Bernd Baumbach
Geschäftsführer der ESPAN-Klinik

Bewegung ist Leben

Viele Patienten und Patientinnen der Espan-Klinik machen sich vor der Anreise Gedanken: Was kommt da alles auf mich zu, was wird von mir erwartet? Und was, wenn ich das "Programm" nicht schaffe?



Andrea Schumacher, Leiterin des Therapie-Teams, kann diese Ängste verstehen. Denn viele Menschen mit einer akuten oder chronischen Erkrankung verlieren das Vertrauen in ihren Körper und spüren, dass die Leistungsfähigkeit immer mehr nachlässt. "Unsere Aufgabe ist es deshalb auch, unseren Patientinnen und Patienten das Gefühl von Sicherheit zu geben, sie beim Training zu begleiten und sie zu ermutigen: Trau dich, es kann nichts passieren!"

Sicherheit hat auch etwas mit Wissen zu tun, weiß die Physiotherapeutin. Deshalb vorneweg die Information: Für den Aufenthalt in der Espan-Klinik wird bequeme, wetterentsprechende Sportkleidung gebraucht, ebenso Sportschuhe für die Halle und für draußen. Und ein großes Laken oder Badehandtuch beispielsweise für Anwendungen auf der Behandlungsliege und natürlich den Besuch des klinikeigenen Schwimmbads.

Direkt am Anreisetag gibt es ein ausführliches Arztgespräch. Ziel ist es, den tagesaktuellen Gesundheitszustand zu ermitteln und gemeinsam mit dem Patienten oder der Patientin festzulegen, welche Form von Unterstützung für die kommenden Wochen sinnvoll ist. Aus diesem Gespräch entsteht der individuelle Therapieplan, der während der Reha beispielsweise durch die Rückmeldung der Therapeuten an den jeweiligen Arzt flexibel angepasst wird. So bleibt die Behandlung immer auf die persönlichen Bedürfnisse abgestimmt.

Ein fester Bestandteil der Reha ist die Atemtherapie, alle Patienten und Patientinnen nehmen daran teil. Die Atemtherapie findet in verschiedenen Gruppen statt, je nach Zielsetzung zum Beispiel für Menschen mit Fibrose oder für onkologische Patientinnen und Patienten. Ob hier oder bei anderen Bewegungsangeboten, niemand muss Angst haben, nicht ausreichend leistungsfähig zu sein. „Wir freuen uns über Patienten, die motiviert sind, ihre Gesundheit zu verbessern“, sagt Andrea Schumacher. "Aber jeder macht in seinem eigenen Rhythmus mit, Pausen sind jederzeit möglich, und es gibt immer alternative Übungen, falls etwas zu schwer ist."

Neben den Gruppentherapien gibt es auch Einzeltherapien. Bei Bedarf können sie sogar auf dem Zimmer stattfinden, wenn die Wege noch zu anstrengend sind. Oft gelingt die Mobilisation innerhalb weniger Tage, und die Patientinnen und Patienten können ihr Zimmer wieder verlassen – große Momente, über die sich auch das Therapie-Team jedes Mal freut. Denn diese Erfolge bestätigen den Mitarbeitenden immer wieder die Sinnhaftigkeit ihrer täglichen Arbeit.

Viele Menschen kommen mit ganz konkreten Zielen in die Reha: fitter werden, wieder wandern gehen können, abnehmen, mit dem Rauchen aufhören oder langjährige Kniebeschmerzen lindern. Bei all diesen Zielen kann das Team unterstützen. Für Menschen mit Atemwegenerkrankungen stehen zudem modernste Trainingsgeräte bereit. Hier geht es nicht ausschließlich um Kraft oder Ausdauer. Trainiert wird mit wenig Gewicht, vielen Wiederholungen und einem großen Fokus auf Atemrhythmus und Brustkorbkraftigung.

Ein weiteres Ziel der Reha ist es, herauszufinden, welche Bewegung Freude macht. Manche, die noch nie im Fitnessstudio waren, entdecken plötzlich die Freude am Ergometer-Training oder merken, dass Gerätetraining Ergebnisse bringt und gleichzeitig Spaß macht. Andere knüpfen an frühere Interessen an, etwa Nordic Walking oder Sportarten, die sie in jungen Jahren mal im Verein betrieben haben.

Das Therapie-Team mit seinen 15 Fachkräften, darunter Physio-, Ergo- und Sporttherapeuten, bietet neben den verordneten Therapien auch einige freiwillige Aktivitäten an: Atemspaziergänge, Nordic Walking oder (ab April) Frühsport im Freien finden jeweils einmal pro Woche statt. Auch diese Angebote geben Raum zum Ausprobieren und zeigen den Patientinnen und Patienten, dass Bewegung nicht nur gut tut, sondern auch Freude machen kann.

Damit mit der Abreise aus der Espan-Klinik nicht auch die regelmäßige Bewegung endet, bekommen die Patientinnen und Patienten Übungen für zuhause mit. Für die Atemtherapie gibt es eine schriftliche Zusammenfassung mit allen Inhalten und Übungen, dasselbe gilt für die Wirbelsäulengymnastik. Andrea Schumacher und ihr Team geben zudem kleine Hausaufgaben auf. Empfohlen wird, schon während der Reha damit zu beginnen, dann hat man schon eine kleine Gewohnheit etabliert, die man zuhause fortsetzen kann: „Die Übungen helfen natürlich nur, wenn sie gemacht werden. Oft reicht schon eine Minute am Tag“, so Schumacher.

Manchen Patienten wird empfohlen, zuhause mit Physiotherapie weiterzumachen. Diese verschreibt der Haus- oder Facharzt. Auch die sogenannte digitale Nachsorge hilft dabei, zuhause weiter zu trainieren. Die Übungen laufen nach individuellem Plan am Bildschirm, mit einem persönlichen Ansprechpartner, und werden angeboten für Berufstätige (über die Deutsche Rentenversicherung) und GWQ-Krankenkassen. Lungensport wird dagegen direkt von der Espan Klinik verordnet.

Von der Planung zum Therapieplan



Die Therapieplanung sorgt dafür, dass jeder Patient in der Espan-Klinik zur richtigen Zeit am richtigen Ort die passenden Behandlungen erhält. Bereits am Anreisetag findet das ärztliche Aufnahmegespräch statt.

Dabei wird der Gesundheitszustand erfasst und ein individuelles Rehazielen festgelegt. Auf dieser Grundlage verordnet der Arzt die notwendigen Therapien.

Das Team der Therapieplanung erstellt daraus den persönlichen Therapieplan mit Gruppen- und Einzeltherapien sowie allen erforderlichen Untersuchungen. In der Regel steht der Plan noch am selben Nachmittag fest.

Da Änderungen im Reha-Alltag möglich sind, wird empfohlen, mehrmals täglich ins persönliche Fach an der Rezeption zu schauen. Für Fragen steht zudem die offene Sprechstunde der Therapieplanung zur Verfügung.

Laut den Mitarbeiterinnen erfordert der Job Geduld, Konzentration und Einfühlungsvermögen – und gleichzeitig macht es Freude, die Patienten Schritt für Schritt zu begleiten.



Marianna Catanzaro



Anna-Lena Wild

IT als unsichtbarer Alltagsheld: Andreas Eisenhardt im Gespräch

IT-Leiter und Systemadministrator der Espan-Klinik



„Mein Name ist Andreas, ich bin Fachinformatiker und Systemadministrator und verantworte die interne IT sowie die gesamte EDV der Klinik“, stellt sich Andreas Eisenhardt zu Beginn des Gesprächs vor.

Was sein Aufgabenbereich umfasst, beschreibt er pragmatisch: „Im Grunde alles, was mit einem Monitor oder einem Netzwerkkabel zu tun hat. Die Klinik nutzt eine Vielzahl von Systemen und digitalen Lösungen für unterschiedlichste Bereiche von Datentransfersystemen für Laborwerte über ERP- und Buchhaltungslösungen bis hin zum hausinternen WLAN.“

Sein Arbeitstag beginnt strukturiert. „Der Tag beginnt in der Regel damit, kleinere Probleme zu beheben und den allgemeinen Ablauf sicherzustellen. Anschließend folgen Gespräche, um Auftragslagen und Projekte klar zu strukturieren und transparent zu kommunizieren.“

Ist dieser organisatorische Teil erledigt, widmet er sich seiner zentralen Aufgabe: „dem Etablieren effizienter Arbeitsprozesse und digitaler Systeme. Das kann bedeuten, dass ein bestehendes Formular dauerhaft digital verfügbar zu machen oder die Infrastruktur durch neue Computer, Smart Devices oder Peripheriegeräte zu erweitern.“

Ein zentrales Zukunftsthema sieht er klar benannt: „Das größte Thema sowohl in unserer Klinik als auch im Gesundheitswesen allgemein ist die Verschlinkung von Prozessen. Papierakten, Papierbuchungen und Papierlisten sind vielerorts noch Alltag.“

Welche Rolle spielt dabei die IT im Versorgungsalltag?

„Digitale Systeme werden oft als unsichtbar wahrgenommen und genau das ist ein gutes Zeichen.“

Sie sollen die Mitarbeitenden unterstützen, die sich um Pflege, Therapie, medizinische Behandlung und Verpflegung der Patienten kümmern. Wichtig ist, dass die IT den tatsächlichen Versorgern den Alltag erleichtert.“

Auch im direkten Kontakt mit den Abteilungen setzt er auf Verständlichkeit: „Vor allem durch das schnelle Beheben kleinerer Probleme und durch ein offenes Gespräch.“

Dabei gehe es nicht nur um Technik: „Noch wichtiger als technisches Know-how ist eine funktionale, verständliche Kommunikation. In der IT spricht man schnell eine andere Sprache als Menschen ohne technischen Hintergrund.“

Die beste Unterstützung besteht darin, Probleme und Verbesserungen klar und nachvollziehbar zu vermitteln.“

Für die kommenden Jahre erwartet er keine ruhige Phase.

„Deutschland hat mit verschiedenen Reformen eine neue Phase der Digitalisierung eingeleitet. Es gilt, sichere Kommunikation zu gewährleisten, digitale Patientenakten einzubinden und gleichzeitig den Klinikalltag nicht aus den Augen zu verlieren.“

Und mit einem Augenzwinkern ergänzt er: „Langweilig wird es in den nächsten 20 Jahren sicher nicht und vielleicht schaffen wir es ja in dieser Zeit auch, das Faxgerät endgültig abzuschaffen.“



Auch langfristig sieht er großes Potenzial: „Unabhängig vom Alter oder Hintergrund bringen heute fast alle Patienten mindestens ein Smartphone mit, um mit Angehörigen in Kontakt zu bleiben. Patienten und Mitarbeitende können gleichermaßen in moderne digitale Lösungen eingebunden werden. Dadurch lassen sich Therapiepläne, Angebote und Abläufe leichter, schneller und verständlicher vermitteln.“

Was er an der Espan-Klinik besonders schätzt, formuliert er ebenfalls klar: „Ich schätze an der Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen besonders. In der Espan-Klinik wird es nie langweilig und dennoch gelingt es den meisten Kolleginnen und Kollegen, die Moral stets hochzuhalten.“ Besonders beeindruckt ihn, „auch bei steigendem Druck nicht die Segel zu streichen. Die Abteilungen sind gut strukturiert und die flachen Hierarchien ermöglichen klare Kommunikation und Wege.“

Zum Abschluss findet er ein sehr treffendes Bild für den Umgang mit Technik: „IT- und Computersysteme wirken manchmal unkontrolliert oder kompliziert, aber wie bei Lord Voldemort gilt, wenn wir den Namen oft genug aussprechen, verliert das Thema seinen Schrecken und wir können optimal zusammenarbeiten.“

Mein Job ist es zuzuhören, Abläufe zu verstehen und gemeinsam Verbesserungen umzusetzen – nicht alles umzustoßen“, betont sie.

So begleitet sie über einen längeren Zeitraum unter anderem das Team der Hauswirtschaft.

Ein Ergebnis daraus war die Einführung einer Dosieranlage in der Waschküche.

Diese erleichtert nicht nur die tägliche Arbeit erheblich, sondern trägt auch zur Einhaltung moderner Hygienestandards bei.

Mittlerweile hat Julia Costas einen guten Überblick über laufende Projekte und mögliche Stellschrauben zur Weiterentwicklung.

In den kommenden Monaten wird sie ihre Rolle als wichtige Schnittstelle im Haus weiter ausbauen:

Sie übernimmt die Koordination des Datenschutzes und das Qualitätsmanagement vollständig und treibt gleichzeitig Optimierungen in Abläufen und Lieferantenstrukturen voran. Besonders schätzt sie dabei die konstruktive Zusammenarbeit im Haus:

Die Offenheit der Mitarbeitenden und die Unterstützung in den Teams erleichtern die Umsetzung neuer Themen erheblich.

Frischer Blick für neue Wege

Seit einigen Monaten verstärkt Julia Costas das Team der Espan-Klinik als Projektmanagerin und Hygienebeauftragte. Mit einem offenen Ohr für Mitarbeitende, einem wachen Blick für Abläufe und einem Gespür für praktikable Lösungen bringt sie neue Impulse in den Klinikalltag.

Gleich zu Beginn stand für Julia Costas im Vordergrund, sich einen strukturierten Überblick über die Klinik zu verschaffen: Wie sind die Abläufe organisiert, wo gibt es Schnittstellen und an welchen Stellen besteht Optimierungspotenzial? Dafür sucht sie aktiv den Austausch mit Mitarbeitenden, stellt gezielt Fragen und sammelt Rückmeldungen aus verschiedenen Bereichen.





ESPAN-KLINIK

Aufatmen. Aufleben. Zuversicht geben.



Unser Bistro

Ein Ort, an dem auch Besucher willkommen sind

Ein Aufenthalt in der Espan-Klinik bedeutet immer auch Verzicht. Verzicht auf die eigenen vier Wände, die Familie, liebgewonnene Gewohnheiten. Einsam muss hier trotzdem niemand sein. Tagsüber ist unser Bistro ein Wohlfühlort für kleine Auszeiten zwischen den Anwendungen, am Abend treffen sich hier Patientinnen und Patienten auf ein paar gemütliche Stunden. Gerne genutzt wird der Billardtisch im Nebenraum, außerdem können Gesellschaftsspiele und Bücher ausgeliehen werden. Neben Getränken und Kaffeespezialitäten wird immer auch eine feine Auswahl an Gebäck angeboten. Servicekraft Daniel: "An den Wochenenden bekommen viele in der Klinik Besuch von ihren Familien. Es ist schön, dass wir hier im Bistro ausreichend Platz haben dafür. Und dass sich alle immer über die leckere Schwarzwälder Kirschtorte freuen - eine regionale Spezialität, die jeder probieren will, wenn er schon mal im Schwarzwald ist." Das Bistro ist täglich von 12 bis 21 Uhr geöffnet.

Geschäftsführer:

Bernd Baumbach

Ärztlicher Direktor:

Dr. med. Peter Hannemann

**Fachklinik für Pneumologie,
Verhaltensorientierte Rehabilitation,
Post Covid Syndrom,**

Chefarzt:

Dr. med. Peter Hannemann

**Fachklinik für Onkologie und
Hämatologie sowie für
Frauen bei Brustkrebs und
gynäkologischen
Krebserkrankungen**

Chefarzt:

Dr. med. Haj Husseine

Long Covid Privatambulanz

Dr. med. Peter Hannemann

Digitale Nachsorge RV Fit

Kontaktinfo

Espan-Klinik
Gartenstraße 9
78073 Bad Dürkheim
Patientenaufnahme:
Tel. +49 (0)7726 / 65 - 0
www.espan-klinik.de

Fotos: Espan-Klinik,
Studio vom Berg,
HagenFotoDesign GbR
Druck: Druckerei Merk
Redaktion: Espan-Klinik

Wir sind ausgezeichnet. Und darauf sind wir stolz.

